



„Die SAP-Plattform für die Verwaltung unterstützt uns dabei, unsere führende Stellung als Maximalversorger und leistungsstarkes Krankenhaus der Region auszubauen.“

Wilfried Winzer, Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden

AUF EINEN BLICK

Zusammenfassung

Mit der Unterstützung von SAP Consulting führte das Universitätsklinikum Dresden in nur fünf Monaten mySAP ERP für seine komplexen Verwaltungsprozesse ein. Die SAP-Lösung sorgt für Kostentransparenz und unterstützt als einheitliche, stabile Plattform das Klinikum, seine führende Stellung als Maximalversorger und leistungsstarkes Krankenhaus der Region auszubauen.

Internetadresse

www.uniklinikum-dresden.de

Die wichtigsten Herausforderungen

- Ablösung von acht Altsystemen und Altdatenübernahme
- Schnelle Einführung zahlreicher Module
- Schulung von 500 Mitarbeitern in einem Monat

Projektziele

- Schaffung einer einheitlichen stabilen Plattform für die Verwaltungsprozesse des Klinikums
- Mehr Kostentransparenz

Lösung und Services

mySAP ERP 4.7

Entscheidung für SAP

- Funktionsumfang der Lösung
- Branchenkompetenz
- Integrationsgrad der SAP-Systeme
- Branchenkompetenz SAP Consulting
- Moderne Technologie: Skalierbarkeit, Ausbaufähigkeit

Highlights der Implementierung

- Einführung zum Festpreis in nur fünf Monaten
- Dezentrale Materialanforderung für 800 Anwender
- Konsignationslager
- Mobile Datenerfassung im Lager, Modulschrankverwaltung
- Auswertungstool für Logistik und Controlling, maßgeschneidert für Krankenhausprozesse
- FiBu-Jahresabschluss im neuen System nach Rekordzeit

Hauptnutzen für den Kunden

- Verbesserung der Wettbewerbsposition durch Kostentransparenz und Übersicht
- Kosteneinsparungen durch optimierte Prozesse
- Leichtere Administration der Systeme
- Zukunftssichere Lösung

Implementierungspartner

SAP Consulting*

Vorhandene Systemlandschaft

mySAP ERP, Patientenmanagement und KIS/KAS ORBIS, medizinische Partnersysteme

Datenbank

Oracle

Hardware

HP

Betriebssystem

Windows 2003

UNIVERSITÄTSKLINIKUM DRESDEN

Prozess- und Kostenoptimierung mit mySAP™ ERP

Die denkmalgeschützten Gebäude auf dem Campus des Dresdener Universitätsklinikums Carl Gustav Carus haben in den letzten hundert Jahren schon eine Menge gesehen. 1901 wurde hier, auf dem Gelände des früheren Johannstädter Birkenwäldchens, das größte Krankenhaus der Stadt Dresden eröffnet. Obwohl 1945 zahlreiche Klinikgebäude von Bomben zerstört wurden, wuchs die Bedeutung des Klinikums für die Region beständig, und seit 1954 die Dresdener Medizinische Akademie in die wieder aufgebauten Räume Einzug hielt, verbinden sich an diesem Ort medizinische Betreuung und Forschung auf höchstem Niveau. Heute werden hier in 21 Kliniken und Polykliniken, vier Instituten, dem Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und weiteren interdisziplinären Zentren durchschnittlich mehr als 200.000 Patienten pro Jahr versorgt. Das Uniklinikum verfügt über 1.300 Betten und deckt als einziges Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab.

„Es ist unser oberstes Ziel, trotz des wachsenden Kostendrucks im Gesundheitswesen unseren Patienten eine optimale medizinische Betreuung nach modernstem Standard zu bieten“, sagt Wilfried Winzer, Kaufmännischer Vorstand des Uniklinikums Dresden. Auf die sich verschärfenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagierte man ab 1999 mit umfangreichen Umstrukturierungen, der Einführung einer leistungsorientierten Vergütung und dem Aufbau betriebswirtschaftlich optimierter Prozesse. 2004 wurde dafür mit Hilfe von SAP® Consulting in nur fünf Monaten mySAP™ ERP eingeführt.

* Seit dem 01.01.2005 kooperieren SAP Deutschland AG & Co. KG und SAP Systems Integration AG noch enger. Mit dem gemeinsamen Serviceportfolio SAP Consulting steht unseren Kunden künftig ein umfassenderes betriebswirtschaftliches sowie technisches Beratungsangebot zur Verfügung.



„Die SAP-Plattform für die Verwaltung spielt eine wichtige Rolle bei der Kostenoptimierung“, sagt Winzer. „Die Software unterstützt uns dabei, unsere führende Stellung als Maximalversorger und leistungsstarkes Krankenhaus der Region auszubauen.“

Das beste Angebot

Die Einführung von mySAP ERP gehört zu einer ganzen Reihe von Investitionen, die langfristig die Effizienz und Zukunftsfähigkeit des Universitätsklinikums sichern sollen. „Wir brauchten eine einheitliche und stabile Plattform für die Steuerung unserer Verwaltungsprozesse“, berichtet Dr. Thomas Rothe, am Uniklinikum Dresden verantwortlich für die SAP-Koordination.

„Für uns kam nur eine Verwaltungslösung in Frage, die wir selbst hosten und betreuen können und die mit unseren sehr komplexen Strukturen zurecht kommt.“

Hans-Georg Vater, Leiter des Medizinischen Rechenzentrums am Universitätsklinikum Dresden

„Vor der Einführung der SAP-Lösung gab es zahllose Insellösungen zum Beispiel für Finanzen, Einkauf oder Lagerverwaltung, und das Controlling arbeitete vor allem mit Microsoft Excel und Access.“ Die veraltete Systemlandschaft, in den turbulenten Jahren nach der Wiedervereinigung relativ schnell aus dem Boden gestampft, war spätestens Ende der 90er Jahre den gestiegenen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Eine einheitliche, moderne Verwaltungslösung wurde dringend benötigt. Auch die Krankenhaus-Komplettlösung eines Wettbewerbers, die 2000 als Klinikinformationssystem vorerst für den klinischen Bereich eingeführt wurde, konnte den Erwartungen nicht gerecht werden und wurde daher nicht auf den Verwaltungsbereich ausgedehnt. Deshalb beauftragte das Universitätsklinikum Dresden in 2001 das Wirtschaftsberatungsunternehmen Wibera AG, mit einer Studie den Auswahlprozess zu unterstützen. Das Ergebnis war eindeutig: Die beste Lösung hatte SAP.

„Für uns kam nur eine Verwaltungslösung in Frage, die wir selbst hosten und betreuen können und die mit unseren sehr komplexen Strukturen zurecht kommt“, sagt Hans-Georg Vater, Leiter des Medizinischen Rechenzentrums. Weil das Universitätsklinikum gleichzeitig Krankenversorgung, Lehre und Forschung leistet, bezieht es seine finanziellen Mittel vom Bund, dem Freistaat Sachsen und den Krankenkassen, aber auch aus Drittmitteln und in steigendem Maße aus zusätzlichen Dienstleistungen. „Für diese Komplexität war aus unserer Sicht nur mySAP ERP geeignet“, sagt Vater. „Ähnlich verlief übrigens damals auch der Auswahlprozess für die Personalverwaltung – für unsere Personalstruktur mit ihren vielen verschiedenen Finanzierungsschlüsseln kam ebenfalls nur eine SAP-Lösung in Betracht.“

Bereits seit Dezember 2002 arbeitet das Universitätsklinikum erfolgreich mit mySAP HR (heute verfügbar als mySAP ERP Human Capital Management) – gleichzeitig die erste Ausbaustufe der SAP-Landschaft am Universitätsklinikum. Die Ausschreibung für die zweite Stufe – die Implementierung der SAP-Funktionalitäten für Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Haushalts- und Investitionsmanagement, Controlling, Logistik sowie die dezentrale Materialanforderung – fand im November 2003 statt. Auch für die Wahl des Implementierungspartners wurde ein aufwändiges Auswahlverfahren durchgeführt. „Von den seriös gestalteten Angeboten, die unsere strengen inhaltlich-formalen Anforderungen erfüllten, hatte SAP Consulting eindeutig das beste Preis-Leistungs-Verhältnis“, erinnert sich Dr. Rothe. Auch zahlreiche Referenzen im Gesundheitswesen belegten die Erfahrung und Branchenkompetenz von SAP Consulting.

Zügige Einführung

Der Startschuss für die Einführung von mySAP ERP fiel Anfang Februar 2004. Das Projektteam von 20 Klinikumsmitarbeitern und bis zu zehn IT-Spezialisten von SAP wurde paritätisch von Experten des Klinikums und SAP geleitet. „Das Projekt verlief super“, lobt Projektleiter Dr. Rothe. „Die SAP-Berater haben sich sehr gut auf unsere Projektorganisation eingestellt. Die große Erfahrung von SAP Consulting mit dem SAP-Einsatz im Krankenhausbereich kam der schnellen Einführung sehr zugute – die Berater wussten, worauf es ankam, und konnten unsere Anforderungen sofort verstehen und umsetzen.“

Bis Ende Mai 2004 dauerte die Erarbeitung des Feinkonzepts und die Implementierungs- und Testphase, ein weiterer Monat blieb für die Übernahme der Altdaten und für die Schulungen. Außerdem beriet und unterstützte SAP Consulting das Universitätsklinikum Dresden auch bei der Errichtung der notwendigen Serverlandschaft und realisierte die Schnittstellen zu Partnersystemen. Die Experten implementierten auch einige Funktionalitäten, die über den SAP-Standard hinausgehen, darunter eine mobile Datenerfassung für die Modulschrankverwaltung im Lager und ein auf Krankenhausprozesse zugeschnittenes Auswertungstool für Logistik und Controlling.

Am 1. Juli 2004 konnte nach nur fünf Monaten der Produktivstart erfolgen; insgesamt acht Altsysteme löste man durch SAP-Software ab. Im Dezember 2004 wurde auch das Warenwirtschaftssystem der Klinikapotheke ersetzt, die Module für Vertrieb und Herstellung in Betrieb genommen und in den Kliniken und Instituten die Arzneimittelanforderung sowie die Stationsanforderungen von Labordiagnostika auf SAP-Software umgestellt.

Effizientes Projektmanagement

Fragt man Dr. Rothe nach besonderen Herausforderungen des Projekts, muss er nicht lange überlegen: „Ganz klar die Altdatenübernahme und die Schulungen.“ Riesige Datenmengen mussten aus den acht abzulösenden Altsystemen aufwändig in das SAP-System importiert werden. Erschwert wurde diese Arbeit noch durch Inkonsistenzen und manchmal kaum mehr nachvollziehbare Fehler. Dem großen Engagement und Erfindungsreichtum der Projektmitarbeiter ist es zu verdanken, dass pünktlich zum Produktivstart eine konsistente SAP-Datenbasis zur Verfügung stand. „Auch die Schulungen verlangten logistische Meisterleistungen“, erinnert sich Dr. Rothe. „500 Mitarbeiter mussten innerhalb eines Monats mit der SAP-Software vertraut gemacht werden. Veranstaltungen waren zu planen, Räume und Referenten zu organisieren.“

Der Projekterfolg verdankt sich vor allem dem effizienten Projektmanagement, das vom Vorstand des Universitätsklinikums vollständig in die Hände der Fachleute gelegt worden war. „Es war sehr wichtig, dass wir freie Hand hatten und auch unsere organisatorischen Anregungen umgesetzt wurden“, sagt Dr. Rothe. „Zum Beispiel gibt es jetzt eine zentrale Stammdatenpflege. So konnten wir sicherstellen, dass die SAP-Software nach der Einführung auch optimal läuft.“

Heute nutzen bereits ca. 1.200 Anwender das skalierbare System. „Die SAP-Lösung ist beileibe kein Verwaltungsspielzeug“, betont Beatrice Ludewig, Verwaltungsleiterin der HNO-Klinik am Uniklinikum Dresden. „Auch die Mitarbeiter in den Kliniken und Instituten arbeiten mit der SAP-Software, von den Verwaltungsleitern über Ärzte und Schwestern bis zum Laborpersonal.“ Zum Beispiel bietet das System eine komfortable Verwaltung für

„Der Einarbeitungsaufwand lohnt sich – ist die Systemstruktur erst einmal verinnerlicht, zeigen sich die vielseitigen und effektiven Nutzungsmöglichkeiten eines SAP-Systems.“

Beatrice Ludewig, Verwaltungsleiterin HNO des Universitätsklinikums Dresden

die dezentrale Materialanforderung auf den Stationen, mit der insgesamt 800 Mitarbeiter einfach und bequem über das System Arzneimittel und andere Materialien anfordern können. „Das System läuft stabil und sicher, die Anwender bestellen routiniert“, lobt Beatrice Ludewig. Ein Berechtigungskonzept auf Benutzerebene stellt sicher, dass die Anwender nur das anfordern, wofür sie autorisiert sind.

Mehr Kostentransparenz

„Entscheidender Vorteil von mySAP ERP: Die Lösung schafft größere Transparenz“, sagt der kaufmännische Vorstand Wilfried Winzer. „Betriebswirtschaftlich relevante Vorgänge lassen sich leichter dokumentieren und auswerten. Die Integration und Vernetzung aller kaufmännischen Module liefert Buchhaltern und Managern jederzeit aktuelle Informationen zum Beispiel zum Finanz- und Forderungsmanagement und zur wirtschaftlichen Lage. Mit mySAP ERP bekommen wir auf Knopfdruck einen kompletten Überblick über die wirtschaftliche Situation des Klinikums oder einzelner Bereiche, Institute und Kliniken.“

Wurden vor Einführung der SAP-Lösung vom Controlling Budgetüberschreitungen für einzelne Bereiche etwa in der Kostenart „Arzneimittel“ festgestellt, war bisher nur schwer oder gar nicht zu ermitteln, wodurch genau die zu hohen Kosten verursacht worden waren. „Heute kann jeder Verwaltungsleiter alle betriebswirtschaftlich relevanten Daten online im SAP-System abrufen“, berichtet Dr. Rothe.

**SAP Systems
Integration AG**

St. Petersburger Straße 9
D-01069 Dresden
T +49/3 51/48 11-0
F +49/3 51/48 11-303

www.sap-si.de

**SAP Deutschland
AG & Co. KG**

Neurottstraße 15a
69190 Walldorf
T 08 00/5 34 34 24*
F 08 00/5 34 34 20*

* gebührenfrei in Deutschland

T +49/18 05/34 34 24**

F +49/18 05/34 34 20**

** gebührenpflichtig

E info.germany@sap.com

www.sap.de/health

Kostenloser Online Newsletter

www.sap.de/sapimfokus

Als zum Beispiel in 2005 eine Klinik ihr Budget überschritten hatte, zeigte das System nicht nur an, dass diese Kosten auf einen Mehrverbrauch an Implantaten zurückzuführen waren – es war auch klar, warum: Diese Klinik hatte mehr Operationen durchgeführt als eingeplant, also mehr Leistungen erbracht – das Budget des Bereichs wurde erhöht. „Mit der SAP-Software können die Kliniken ihre Eigenverantwortung besser nutzen, um die Prozesse im eigenen Haus zu optimieren und wirtschaftliche Reserven auszulasten“, sagt Wilfried Winzer. „Das hat bereits zu messbaren Erfolgen geführt.“

In der Praxis bewährt

Im Alltag der Finanzbuchhaltung ist die SAP-Software heute nicht mehr wegzudenken. Automatische Verbuchungsprozesse senken den Bearbeitungsaufwand, die Auswertungsmöglichkeiten haben sich vervielfacht, Belege und Vorgänge lassen sich komfortabel recherchieren. Das Resultat: Transparente Prozesse und eine erstklassige Basis für wichtige Entscheidungen und für die Kommunikation mit Geschäftspartnern.

Aber auch die Administration der Systeme ist jetzt wesentlich einfacher und übersichtlicher geworden. Die Betreuung der verschiedenen Altsysteme war sehr aufwändig und erforderte spezielles Know-how. Die Datenübergabe zwischen den Systemen musste manuell erfolgen – ein zeitraubender und fehleranfälliger Vorgang. „Die IT-Abläufe konnten wesentlich gestrafft werden, die Fehlerquote ist heute deutlich geringer“, freut sich Dr. Rothe. Die SAP-Einführung brachte darüber hinaus auch positive Effekte, die man anfangs gar nicht erwartet hatte – zum Beispiel die

Möglichkeit, Konsignationslager effizient einzusetzen. Im Konsignationslager lagern hochwertige Materialien der Lieferanten, die noch nicht eingekauft wurden, aber bereits flexibel verfügbar sind. Bei der Entnahme werden die Produkte gescannt, automatisch im System verbucht und gekauft. „Allein bei Implantaten haben wir damit innerhalb eines halben Jahres 40.000 Euro an Kapitalbindung eingespart“, berichtet Dr. Rothe. „Außerdem erreichen wir eine engere Beziehung zu unseren Lieferanten. Wir werden deshalb die Nutzung von Konsignationslagern definitiv ausweiten.“

Auch eine dritte Ausbaustufe der SAP-Landschaft ist bereits in der Planung. Sie wird die Implementierung von Plant Maintenance und von SAP Cash and Liquidity Management umfassen. Für einen späteren Zeitpunkt ist auch die Einführung von SAP Records Management für die Belegarchivierung, die zentrale Rechnungsverarbeitung mit SAP und die Nutzung von SAP NetWeaver® Business Intelligence vorgesehen.

Während anfangs zahlreiche Mitarbeiter aus den Stationen den neuen Software-Werkzeugen noch skeptisch gegenüber gestanden hatten, ist inzwischen klar, dass sich die SAP-Plattform in der Praxis bewährt. Auch die Finanzbuchhaltung hat schon ein halbes Jahr nach ihrer Einführung ihre erste große Bewährungsprobe bestanden: Im Februar 2005 – also bereits kurz nach Jahresende als sogenannter „Fast Close“ – wurde trotz der großen Menge und Vielfalt der anfallenden Daten pünktlich der erste Jahresabschluss im neuen System erstellt. Er ergab für das Jahr 2004 ein positives Betriebsergebnis von 3,2 Mio. Euro – die Investitionen in die Zukunft tragen Früchte.